

„Wahrlich, ich sage euch,  
was ihr einem dieser meiner  
geringsten Brüder getan habt,  
habt ihr mir getan.“

(Mt 25,40)

## Rundbrief: März 2018

Liebe Haiti-Freunde,

heute folgt der schon im letzten Rundbrief angekündigte **Bericht über den zahnärztlichen Einsatz von Dr. Kirsten Holst und ihrem Team** in Haiti. Das Team war zunächst bei Whistler, einem Arzt, dessen Familie Anneliese schon aus den Zeiten ihrer Arbeit im Kinderheim in den 1980er Jahren kennt. Er kommt ein Mal im Monat nach Meyer, um die Menschen dort in der Gegend zu behandeln. Diesmal hat er die drei Frauen nach ihrem Einsatz in seiner Klinik in der Nähe von Les Cayes zu Anneliese gebracht, wie **Dr. Stefanie Reim berichtet:**

*Zu Beginn unserer dreiwöchigen Reise haben Kirsten Holst, Susi Mai und ich bei Whistler gewohnt. Von seiner Klinik, in der Kirsten und ihr Team 2015 noch behandelt haben, sind nach dem Hurrikan Matthew 2015 leider nur noch die Grundmauern übrig geblieben. Ebenso sind zahlreiche Dächer von anderen Wohnhäusern, Kirchen und Schulen abgedeckt, sowie 25% des Baumbestandes vernichtet worden. Whistler hat sein Haus, das glücklicherweise nahezu unbeschadet durch den Sturm gekommen ist, um eine Etage aufgestockt, so dass wir im oberen Bereich schlafen und im unteren die Patienten behandeln konnten. Neben unserem Behandlungsraum haben Whistler und sein Team Brillen an die Bevölkerung verteilt. Der Sehtest bestand darin, aus der Bibel vorzulesen. Konnten die Patienten den Text lesen, durften sie die Brille behalten. Vor unserem Haus gab es jeden Tag einen Stand, an dem frisch zubereitetes Essen für die Patienten angeboten wurde.*

*Wir haben in der Zeit bei Whistler 107 Patienten behandelt und 203 Zähne gezogen. Bereits am zweiten Tag hatten wir eine junge Patientin, deren Behandlung uns noch lange beschäftigt hat. Nach einem zunächst normal aussehendem Eingriff stellte sich heraus, dass ihr Unterkieferknochen derart porös war, dass es nach dem Zahnziehen zu einer sehr starken Blutung kam, die wir kaum stoppen konnten. Whistler hat sie daher nach Les Cayes gefahren, wo sie eingehend untersucht und weiter behandelt worden ist. In einem Krankenhaus in Port-au-Prince stellte sich dann heraus, dass die junge Frau an einem Tumor erkrankt war, der durch unsere Behandlung entdeckt wurde. Sie war bis dahin von einem Abszess ausgegangen. Mittlerweile ist die junge Frau, Gott sei Dank, wieder gesund!*



Anneliese und das Zahnarztteam: Dr. Kirsten Holst rechts neben Anneliese, dahinter Susanne Mai, ganz rechts Dr. Stefanie Reim.



Die Zahnärztin und ihr Team in Aktion.



Zahnbehandlung unter einfachsten Bedingungen im improvisierten Behandlungszimmer.

Unsere Weiterfahrt nach Meyer mussten wir, bedingt durch starke Regenfälle, um einen Tag vorziehen – eine weise Entscheidung von Whistler, denn einen Tag nach unserer Abreise wurde die Strecke gesperrt. In Meyer haben wir bei Anneliese gewohnt. Im Ort gibt es ein Gesundheitszentrum, in dem wir ca. 93 Patienten behandeln und 207 Zähne ziehen konnten. Leider wurde unsere Behandlung, bedingt durch erneut einsetzenden starken Regen, unterbrochen. Es wurden sogar die Schulen für drei Tage geschlossen, da der Schulweg durch etwaige Erdbeben zu gefährlich gewesen wäre. Einige Schüler gehen jeden Morgen zwei Stunden zu Fuß zur Schule und müssen anschließend auch wieder zwei Stunden nach Hause laufen. Am letzten Tag vor unserer Abreise haben wir in der Schule von Meyer die Zähne von ca. 520 Schülern zur Prophylaxe fluoridiert und dabei entsetzt festgestellt, wie verheerend einige Zähne aussahen. Bei einem jungen Mädchen hätten wir eigentlich 7 Zähne ziehen müssen, was uns sehr berührt hat. Es gibt daher die Überlegung, beim nächsten zahnärztlichen Einsatz in Meyer mit der Schule zu beginnen.

Es war schön, das Leben der Schüler zum Teil miterleben zu können, beispielsweise beim morgendlich stattfindenden Fahnenappell, wo das „Vater Unser“ aufgesagt und die haitianische Nationalhymne gesungen wird. Mittags erhält jeder Schüler jeden Tag eine warme Mahlzeit, bestehend aus Reis, Bohnen und Kraut. Hierfür werden für beide Schulen täglich rund 125kg Reis verarbeitet. Während unserer Zeit auf Haiti hatten wir das große Glück, authentisch mit der Bevölkerung zusammenzuleben und so Haiti hautnah kennenzulernen.

Zum Abschluss möchte ich die Gelegenheit nutzen, mich ganz herzlich bei Anneliese sowie Whistler und seinem Team zu bedanken, die uns liebevoll aufgenommen, versorgt und intensiv bei unserem zahnärztlichem Einsatz unterstützt haben! Ihr seid wunderbar! Ich wünsche euch alles erdenklich Gute für die Zukunft. Möget ihr gesund bleiben, gut mit euren geplanten Projekten vorankommen, eine ausreichende finanzielle Unterstützung erfahren und reich gesegnet sein bei allem, was ihr tut!

### **Neuer Konrektor der ECODEM**

Nachdem der bisherige Konrektor der ECODEM mit seiner Familie in die USA ausgewandert ist, wurde die Stelle neu besetzt. Im nächsten Rundbrief wollen wir ihn vorstellen und Anneliese wird bei der Gelegenheit über den starken Auswanderungstrend berichten.

Bis dahin wünschen wir Ihnen alles Gute und bedanken uns, wie immer, für Ihre Unterstützung.



Thomas Wiedmann  
1. Vorsitzender

Text & Redaktion:  
Janina Lea Gutmann



Das Team zusammen mit haitianischen HelferInnen.

**Foundation e.V.**  
- Hoffnung für Haiti -

Karl-Joos-Str. 31  
70806 Kornwestheim  
[www.foundation-ev.de](http://www.foundation-ev.de)

Manfred Gwinner  
Tel. 07154 - 177660  
[foundation\\_ev@yahoo.de](mailto:foundation_ev@yahoo.de)

Thomas Wiedmann  
Tel. 07636 - 1788  
[gervasis@t-online.de](mailto:gervasis@t-online.de)

Maria Wiedmann  
Tel. 07636 - 1788  
[gervasis@t-online.de](mailto:gervasis@t-online.de)

### **Bankverbindung:**

Foundation e.V.  
IBAN: DE59 6805 2328 0001  
1964 50

BIC: SOLADES1STF

Sparkasse Staufen-Breisach

(Geben Sie bitte Ihre vollständige Adresse an, um eine Spendenbescheinigung zum Jahresende zu erhalten)

Der Rundbrief  
wird kostenfrei  
gedruckt von:

